

Wie die Hühner *Flutter & TipTap* in der Schule zum Leben erweckt wurden



Dr. Carola Otterstedt



Michael Knust

Michael Knust (Grundschulpädagoge, Grundschule Bremen-Borgfeld) im Gespräch mit Dr. Carola Otterstedt (Stiftung Bündnis Mensch & Tier)

zu seinen Erfahrungen in der Gestaltung der Geschichte *Flutter & TipTap* mit den 2. Klassen der Grundschule Bremen-Borgfeld im Rahmen des Malwettbewerbs zum Haustier des Jahres 2016 - Das HUHNE.

Was war die Brücke zum Thema Hühner?

Da wir täglich die Begegnung mit Hühnern im Schultiergehege erleben, hat sich der natürliche Umgang in der Schule mit Hühnern (gerade mit den zweiten Klassen) angeboten. Außerdem erarbeite ich gerade als Sachunterrichtslehrer in allen zweiten Klassen ein Hühnerprojekt, das somit wunderbar als Brücke zum Malwettbewerb diente.

Wer hat die Geschichte vorgelesen? Von welchem Platz aus haben die Kinder zugehört?

In zwei Klassen habe ich die Kinder auf ihren Plätzen sitzen lassen und somit frontal die Geschichte vorgetragen, in einer anderen Klasse haben wir die Geschichte im Sitzkreis erlebt.

Wie fanden die Kinder die Geschichte von *Flutter und Tip Tap*?

In allen Klassen haben die Kinder äußerst aufmerksam der Geschichte folgen können (selbst in der 5. Stunde). Das lag sicherlich am Mitmach-Charakter aber auch an der Kürze der Geschichte. Sie ist sehr gut verständlich und kurzweilig.



Was war unverstündlich? Was war spannend?

Inhaltlich konnten alle Kinder folgen. Sie hörten, wie schon erwähnt, sehr aufmerksam zu und hatten Freude an den Bewegungen.

Als die Kinder nun malen sollten, haben Sie sich Gedanken gemacht, ob sie die Geschichte wie gehört aufmalen sollten oder auch frei interpretieren dürften.

Es haben sich tatsächlich alle Kinder beteiligt, selbst Kinder die nicht die größte Freude am Malen haben bzw. von sich behaupten nicht malen zu können, haben sich ohne Überredungskünste auf das Malen eingelassen.

War es leicht und spaßig für die Kinder die Geräusche in der Geschichte zu begleiten?

Ja, absolut. Das hat die Aufmerksamkeit, auch den Inhalt zu verstehen, erhöht.

Gab es Verständnisfragen? Was wollten sie gerne wissen und war es einfach darauf eine Antwort zu finden?

Ich habe in einer Klasse, in der die Aufmerksamkeit zwar recht gut war, aber eine Grundruhe herrschte zum besseren Verständnis die Geschichte noch einmal als „Fantasierese“ also in meditativer Form vorgelesen. Die Kinder haben, wenn es klappte die Augen geschlossen. Das kennen sie von kurzen Mediationen, die ich immer mal wieder einbaue.

Wie war das Malen? Hatten alle Spaß und mit welchen Materialien haben die Kinder gemalt? Wie lange hat es ungefähr gedauert?

Wie vorgeschlagen, habe auch



ich den Kindern freigestellt wie sie ihr Bild gestalten. Die meisten Kinder haben Buntstifte bzw. Filzstifte benutzt. Zwei Kinder haben Wachsmalstifte favorisiert und 6-7 Kinder wollten gerne tuschen.

Ein Kind wollte unbedingt mit Bleistift malen. Er mag keine Farben.

In zwei Klassen war ich nach einer Zeitstunde fertig. In einer Klasse hatte ich eine Doppelstunde zur Verfügung, dort hat das letzte Kind aber auch nach ca. 60 Minuten abgegeben.

Wurde dann eine Ausstellung im Klassenzimmer gemacht oder ging jeder am Tisch der anderen Kinder vorbei um die Bilder anzuschauen? Wie habt ihr dann die Wahl gemacht?

Die Bilder habe ich eingesammelt und in der Folgestunde mit Zahlen versehen. Die Kinder sollten, wenn sie es nicht schon wussten, möglichst nicht ihr Bild preisgeben. Also möglichst geheim!

Ich habe die Bilder dann, wie in einem Museum, im Klassenraum ausgelegt und jedes Kind konnte eine Stimme abgeben. Dann haben wir ausgewertet.

Wie hast du den Kindern den demokratischen Prozess erklärt und wie haben sie reagiert? War es ein Gewinn für die Klasse? Kennen die Kinder dieses Verhalten schon aus anderen Bereichen der Schule?

Ich habe den Kindern erklärt, dass wir gemeinsam das beste Bild aussuchen müssen und nicht nach Freundschaften urteilen. Denn es geht um einen Gewinn für die ganze Klasse. Wir sollten gucken, wer das Motto am besten umgesetzt hat und wie wohl die Jury bewerten könnte.

Die Kinder haben das wirklich toll gemacht, sie kennen teilweise diese Herangehensweise aus unserem Klassenrat. Dort werden Probleme, die sich in der Woche angesammelt haben, möglichst von den Kindern geklärt. Die Lehrkraft hört zu, schreitet nur ein, wenn keine Lösungsmöglichkeit gefunden wurde.

Was war überraschend bei dieser Wahl?

Mich hat sehr gefreut, dass ein Bild eines Mädchens ausgewählt wurde, die nicht so beliebt in der Klasse ist. Sie nimmt eine leichte Außenseiterrolle ein und ist recht distanzlos. Dieses Verhalten stößt bei vielen Kindern eher auf Ablehnung. Aber sie hat eine große künstlerische Gabe und diese wurde gesehen und anerkannt.

Natürlich hat man in jeder Klasse auch Kinder die tatsächlich nur den besten Freund oder die beste Freundin wählen. Aber in keiner Klasse sind die Bilder dieser Kinder unter die besten drei gewählt worden.



War es wichtig etwas gewinnen zu können?

Ja! Gewinne sind tatsächlich ein großer Anreiz, sich Mühe zu geben. Für sich aber auch für die Klasse. Dass es ein Klassengewinn sein wird, habe ich als sehr motivierend erlebt.

Ich habe eventuell die Motivation zusätzlich angetrieben, weil ich den Kindern erzählte, dass bundesweit alle zweite Klassen mitmachen können. Die Konkurrenz ist also groß!

Ist die Form der Geschichte und des Malwettbewerbs gut für die Altersgruppe?

Ja, es ist einfach umzusetzen und hat wirklich viel Spaß gemacht. Man könnte natürlich (allerdings wäre das wesentlich umfangreicher und mit mehr Stunden verbunden) auch im Werkunterricht Hühner aus Holz herstellen oder töpfern.

Vielleicht für die vierten Klassen in den Grundschulen auch selbst Lieder oder Theaterstücke entwerfen. Ideen gäbe es genügend.

Herzlichen Dank